

Wertvolle Minuten zur Rettung

Berufsverband der Feuerwehr befürchtet Verschlechterung der Sicherheitsstandards

VON CHRISTOPH BOHN

BREMERHAVEN. Die Wohnung steht in Flammen. Etwa dreieinhalb Minuten später wird der Brand bemerkt, ein Notruf abgesetzt – 1,5 Minuten dauert das. Innerhalb von acht Minuten ist die Feuerwehr mit zehn Mann vor Ort. Fünf Minuten später trifft ein Löschzug mit sechs weiteren Kräften ein. Soweit das Schutzziel, das die Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren definiert hat. In der Seestadt wird nun diskutiert, dieses zu ändern.

„Ich befürchte, dass man in Bremerhaven die Regelung aus der Stadt Bremen übernehmen wird. Dort wird die Empfehlung umgedreht: Nach zehn Minuten sollen acht Mann vor Ort sein“, sagt Torsten Ansorge, Vorsitzender des Ortsverbandes Bremerhaven des Berufsverbands Feuerwehr, mit Blick auf den Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD in Bremerhaven. „Das im Bremerhavener Brandschutzbedarfsplan 2004 definierte Schutzziel soll an das Schutzziel anderer Städte vergleichbarer Größenordnung beziehungsweise der Stadt Bremen angeglichen werden“, heißt es dort.

Ansorge: Bremer Regelung wegen Personalmangel

Die Regelung in Bremen sei durch den Personalmangel der dortigen Berufsfeuerwehr entstanden, weiß Ansorge. Immerhin 80 Stellen sind nicht besetzt. „Ich vermute so ist jetzt die Frage aufgekomen, warum die kleine Stadt Bremerhaven über einen besseren Schutzstandard verfügen muss als die große Stadt Bremen“, meint Ansorge. Immerhin besitzt die Seestadt 120 Feuerwehrleute, die allerdings auch für den Rettungsdienst und das Hafengebiet zuständig sind.

„Eine Verschlechterung des Schutzziels bedeutet eine Gefährdung der Bürger und der Einsatzkräfte“, warnt Ansorge, der selber in der Berufsfeuerwehr Bremerhaven aktiv ist. Gefährdung der Bürger, weil die Feuerwehr eben später eintreffe und weniger Zeit zum Retten habe. Nach 17 Minuten im Qualm kann ein Mensch nicht wiederbelebt werden. „Und auch die Einsatzkräfte sind gefährdet, weil nicht mehr genügend Leute für den Rettungstrupp vorhanden sind, die unseren Kräften helfen, wenn sie



Bei Bränden kommt es oftmals auf jede Sekunde an, die die Feuerwehr früher am Einsatzort ankommt.

FOTO: ARCHIV

„Eine Verschlechterung des Schutzziels bedeutet eine Gefährdung der Bürger und der Einsatzkräfte.“

Torsten Ansorge, Berufsverband Feuerwehr

im Einsatz in Not geraten“, ergänzt Jens Beckmann, ebenfalls vom Berufsverband Feuerwehr und auch aktiv in der Berufsfeuerwehr Bremerhaven.

Die Regelung in der Stadt Bremen steht seit Langem in der bundesweiten Kritik. „Schutzziele sind festgelegt worden aufgrund von wissenschaftlichen Untersuchungen. Die können Sie nicht einfach verändern. Sie können auch nicht sagen, Wasser soll erst bei 150 Grad kochen, es kocht nun mal bei 100. Und über acht Minuten hinaus wird die Menschenrettung quasi unmöglich“, sagte Dirk Aschenbrenner von der Feuerwehr Dortmund jüngst dem ARD-Magazin „Plusminus“, das über die Zustände in Bremen berichtet hatte. Dieser Argumentation schließen sich Ansorge und Beckmann an.

In Bremerhaven ist es nicht bei der Formulierung im Koalitionsvertrag geblieben. „Wir sind hier deutlich weiter. Es gibt bereits einen Bericht mit Vergleichszahlen aus anderen Städten“, weiß Ansorge. Das bestätigt auch Bremerhavens Feuerwehrdezernent Jörn Hoffmann (SPD): „Auftraggeber ist die Magistratskanzlei. An die ist der Bericht gegang-

gen.“ Was genau in dem Bericht steht, möchte er nicht mitteilen: „In 14 Tagen wissen wir mehr. Dann sprechen wir darüber.“ Allerdings macht er deutlich, dass er hinter der jetzigen Regelung steht. Er sei schließlich der Sicherheit der Bürger und der der Einsatzkräfte verpflichtet, betont er. „Von mir aus werde ich das Schutzziel nicht verändern. Das passiert nur, wenn es die Politik so beschließt“, sagt Hoffmann.

Die Vertreter von CDU

und SPD wollen sich dazu noch nicht festlegen. „Wir warten erst einmal die entsprechende Vorlage und den Bericht ab“, sagen der CDU-Fraktionsvorsitzende Thorsten Raschen und die stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Martina Kirschstein-Klingner. Man wolle sich erst einmal informieren, wie es in anderen Städten aussehe, meint Raschen: „Noch haben wir ja keine Zeiten definiert. Es kann ja auch sein, dass die Stadt Bremen unsere Zeiten über-

nimmt.“ Bremerhaven sei derzeit gut aufgestellt, findet Kirschstein-Klingner. Aber man müsse eben überprüfen, wie man im Vergleich zu anderen Städten dastehe. „Wenn wir alles genau abgewogen haben, werden wir eine Entscheidung treffen“, sagt sie.

Aber selbst wenn die Bremerhavener sich für die Beibehaltung der Schutzziele aussprechen, blickt Ansorge mit Sorge auf die Landesebene: „Man könnte ja das Bremische Hilfeleistungsgesetz ändern – insbesondere Paragraph 6, der regelt, dass jede Stadtgemeinde in einem Bedarfschutzplan festlegt, in welcher Zeit und mit wie viel Personal die Feuerwehr am Einsatzort sein soll.“

MEINE MEINUNG

Die rot-schwarze Koalition spielt mit dem Feuer

Grundsätzlich muss es möglich sein, auch bei der Feuerwehr Standards zu überprüfen. Dazu gehört auch die Zeitspanne, innerhalb der die Feuerwehr am Einsatzort eintreffen sollte. So gesehen schadet ein Vergleich mit anderen Städten nicht. Der Vergleich mit der Stadt Bremen ist allerdings gefährlich. Die Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren hat ja nicht ohne Grund das Schutzziel „zehn Feuerwehrleute in acht Minuten“ herausgegeben, das bisher in Bremerhaven auch angewendet wird. Das Ziel ist darauf ausgerichtet, dass Menschen auch noch gerettet

werden können und die Einsatzkräfte selber nicht gefährdet werden. Die Stadt Bremen, die diesen Sicherheitsstandard abgesenkt hat, steht nicht umsonst in der bundesweiten Kritik. Wenn also die rot-schwarze Koalition in der Seestadt planen sollte, sich diesem Beispiel anzuschließen, spielt sie im wahrsten Sinne mit dem Feuer. Denn bei aller Notwendigkeit fürs Sparen: Menschenleben darf das nicht kosten.

